



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kultur der Renaissance in Italien

ein Versuch

Burckhardt, Jacob

Leipzig, 1913

XLIV. Mediceische Bibliothek

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74965](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74965)

Francesconi 1799 erwiesen; nach einer Münchener Handschrift jetzt abgedruckt bei Passavant, Leben Raffaels III, S. 44. Vgl. besonders Gruyer, Raphael et l'antiquité 1864, I, p. 435—457. Die neuesten Forscher sind geteilter Ansicht. H. Grimm erklärt Andrea Fulvio, Münz: Raffael als Verf., Springer läßt die Sache unentschieden, vgl. Springer II, 126. 369 ff. Vgl. zuletzt (für Raffael) Rud. Lanciani, Atti dell' ac. dei Lincei V, 3 (1894, S. 791 f., s. auch Pastor IV, 1, 466 ff.). Den damaligen Zustand der Ruinenstadt Rom ersieht man aus: Bramantino (Bartolomeo Suardi), Le rovine di Roma al principio del secolo XVI da un manoscritto dell' Ambrosiana di 80 tav. fotocromolitogr. da A. della Croce con prefazione e note di G. Mongeri. 2. Ausg. Milano 1879. — Gran cosa è Roma — in diese Worte faßte Bald. Castiglione in einem ungedruckten Briefe den Eindruck zusammen, den er beim ersten Betreten Rom's, kurz vor der leonischen Zeit, empfing. — Bei dieser Gelegenheit mag auf eine Zeichnung des alten Rom hingewiesen werden — Handschrift der estensischen Bibliothek, 15. Jahrh. — Sie trägt den Namen des Giovanni Marcanova; Chr. Hülsen sucht aber (Rom 1907) zu erweisen, daß sie von Ciriaco, de' Pizzicolti d'Ancona her stammt.

XLIV

(Zu Seite 213, Anm. 1.)

Mediceische Bibliothek. (F. Pintor: La libreria del Cosimo de' Medici nel 1418 [nozze] Florenz 1902.) Außer der Bibl. Laurenziana gab es mediceische Privatbibliotheken. Über diese vgl. Delle condizioni e delle vicende della libreria medicea privata dal 1494 al 1508 ricerche di Enea Piccolomini: Darstellung, Urkunden und Nachträge im Arch. stor. ital. 3. serie vol. XIX, p. 101—129, 257—281, XX, 51—95, XXI, 102—112, 282—296. Der Katalog, der nur ganz kurz die Titel verzeichnet und Angaben über den Einband und den (äußeren, buchhändlerischen) Wert der Handschrift bringt, ist überaus bemerkenswert. Er enthält Ausgaben der Bibel, einzelner biblischer Bücher, Texte und Erklärungen, die Schriften der Alten, Griechen und Römer in erwünschtester Vollständigkeit, auch einzelnes Hebräische — tractatus quidam rabbinorum hebr. —, sehr viel Modernes, vorwiegend Lateinisches, auch manches Italienische. Die meisten der dort aufgeführten Schriften sind hervorragende und vielbenutzte Denkmäler der Renaissancezeit. Doch finden sich auch viele ungedruckte, verlorene oder äußerst wenig bekannte und schwer zugängliche. Den Wert der einzelnen, ihren Aufbewahrungsort vermag ich nicht zu bestimmen. Ich hebe hervor: Bastianus Foresi Florentinus

in lingua vernacula (vielleicht = Triumphus virtutis vgl. Rossi, Quattrocento, p. 179). — Thimothei Maffei in detractores Cosmi Medices. — Bartholomei Scale collectiones Cosmiane. — Lippus Brandulinus, de laudibus Laurentii de Medicis. — Regulae linguae florentinae. — Bened. Arefius de bello christ. contra barbaros pro sepulchro. — Octavius Cleophilus de cetu poetarum ad Petrum Medicem (vgl. oben S. 231, N. 2). — Alberti Advogarii de magnificentia Cosmi Medices. — Nicolai Tignosi ad Cosmum Medicem opusculum in detractores. — Joannis de Casa de vita Alfonsi regis. — Danthis vita latine scripta per Marium (Filelfum). — Vite quedam compositae a domino Francisco Castilionensi, florentino canonico. — Batistae Alexandri (Sforza) libellus ad Laurentium Medicem. — Vgl. ferner R. R. Müller: Neue Mitteilungen über Janus Laskaris und die Medicische Bibliothek (Zentralblatt für Bibliothekswesen, hrsg. von D. Hartwig und R. Schulz, Leipzig 1884 I, S. 333—411). Dort wird ein von Laskaris geschriebenes Verzeichnis der Handschriften mitgeteilt mit Angabe der Personen und Orte, wo er die Codices gefunden. Gefunden, nicht immer erworben, da die Besitzer berühmte Gelehrte oder Kirchen waren, die nicht ohne weiteres in den Verkauf ihrer Schätze willigten. Statt der Originalhandschriften erwarb er manchmal Abschriften. Als erworben nennt er einzelnes, das jetzt verloren ist: Metrodorus, Lachares. Unter den erhaltenen griechischen Handschriften befinden sich Grammatiken, Lexika; poetische Schriften, darunter auch neuere, z. B. Filelfo; Rhetoriker und Historiker, darunter auch Josephus und Prokopius, ferner eine *ιστορία ἀπὸ γενέσεως κ' ἰσχυρὸν μέχρι τῆς βασιλείας*, eine Sammlung Bruti epistolae, sowie eine Chronik Mannasses (?); Philosophen; Mathematiker; Mediziner; Theologen (Kirchenväter, besonders reichlich vertreten). Unter den Privatleuten, deren Bibliotheken J. L. durchsieht und beschreibt, befindet sich z. B. Aless. Benedetti, Gio. Valla; als reiche Klosterbibliothek wird die des Klosters der hl. Justina in Padua beschrieben. — Weit zahlreicher als über Italien sind die Mitteilungen über Griechenland, die hier nicht berührt werden können. — Über Leos X. Privatbibliothek und die Vatikanische unter ihm s. die Zusammenstellung bei Pastor IV, 1, S. 479ff.

XLV.

(Zu Seite 213, Anm. 2, vgl. auch S. 51, N. 1.)

Urbinate Bibliothek. Das Inventar der urbinatischen Bibliothek ist unter dem Titel *Inventario della libreria urbinata compilato nel secolo XV da Federigo Veterano bibliotecario di Federigo I da Montefeltro, duca d'Urbino* mitgeteilt von C. Guasfi im